



Die Wiener Medienkünstlerin Sylvia Eckermann zeigt bei Charly Walter (re.) ihre raumgreifende Installation „Digital Monsters Don't Bleed“, die sich auf beeindruckende Weise mit der Schnittstelle zwischen realem und virtuellem Raum künstlerisch auseinandersetzt.

„styleconception.openspace“: S. Eckermann

Realität des Virtuellen

Die Galerie „styleconception.openspace“ von Charly Walter liegt versteckt in einem Hinterhof in der Innsbrucker Mentlgasse 12b. Was dort aber gezeigt wird, muss sich absolut nicht verstecken. Momentan ist es eine raumgreifende Installation der in Wien lebenden Medienkünstlerin Sylvia Eckermann.

Erst Ende des vergangenen Jahres erhielt Silvia Eckermann den Medienkunst-Preis der Stadt Wien, der erstmals vergeben wurde. Eine würdige Preisträgerin, denn die in Wien lebende Künstlerin hat den Focus

VON MONI BRÜGGELLER

ihrer künstlerischen Arbeit bereits seit vielen Jahren auf die Auseinandersetzung mit dem digitalen Raum gelegt. Das ist bei der noch bis einschließlich Freitag dauernden Innsbrucker Ausstellung bei „styleconception.openspace“ des Vereins zur Förderung der Alltagskultur nicht anders.

Der gesamte Galerieraum ist weiß, die Fenster mit weißen Tüchern verhängt. Das macht den Eintritt von der realen Welt in die digitale von Sylvia Eckermann bewusst. Denn genau um diese Schnittstelle zwischen realem und virtuellem Raum geht es.

Meterlange unterschiedlich gefärbte Papierhüllen, Polymerverbindungen und Blattgold ziehen sich durch den Galerieraum, an dessen einem Ende ein Video, das den postsurrealistischen Film „Fando & Lis“ von Alejandro Jodorowsky zitiert, gezeigt wird. „Digital Monsters Don't Bleed“ nennt Sylvia Eckermann ih-

re raumgreifende Installation. Die Konstruktion ist klar, strukturiert, mit Farbe akzentuiert. Es geht dabei um Algorithmen, die bevorzugten Steuerungsmodelle unserer Realität. Abstraktes, kaum Vorstellbares macht Sylvia Eckermann so für den Betrachter sichtbar.

Zwischen den Gestängen wachsen da und dort undefinierbare Goldkreaturen heraus, die ein Zitat des gezeigten Videos zu sein scheinen. Die Kreaturen haben aber auch einen erschreckenden Aspekt: Man kann sie als Visualisierung des Prozesses der Verwandlung von Individuen zu digitalen Monstern verstehen.

Das erklärt dann auch wieder den Titel der beeindruckenden und sehenswerten Ausstellung: „Digital Monsters Don't Bleed“.

styleconception.openspace, Mentlgasse 12b, 6020 Innsbruck. Mo bis Fr 11 bis 19 Uhr. Bis einschließlich 6. Februar.